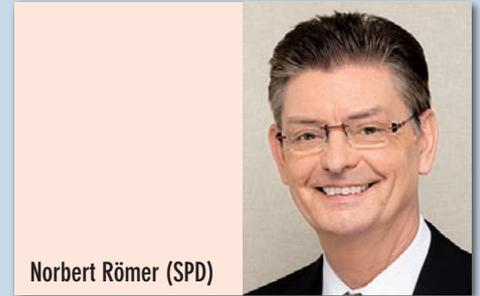


# Schlag auf Schlag

„Landtag Intern“ macht den Aufschlag, die Abgeordneten retournieren.



Karl-Josef Laumann  
(CDU)



Norbert Römer (SPD)

## *Nordrhein-Westfalens Themen 2010 waren für mich ...*

... die Landtagswahl im Mai, die Bildung einer instabilen rot-grünen Minderheitsregierung von Gnaden der Linkspartei und die sich daraus ergebenden Konsequenzen. Konkret denke ich beispielsweise an den Stillstand in der Industriepolitik, Stichwort Datteln, und die Aufkündigung des Schulfriedens in Nordrhein-Westfalen durch die Errichtung von Gemeinschaftsschulen. Und nicht zuletzt war und ist für mich Frau Krafts Rekordverschuldung ein zentrales Thema. Alles das ist nicht gut für unser Land.

... die Wahl der ersten Ministerpräsidentin in der 60-jährigen Geschichte des Landes als politisches Highlight, aber auch die schrecklichen Ereignisse bei der Loveparade in Duisburg.

## *Wichtige Herausforderungen fürs das Jahr 2011 sehe ich ...*

... in der Etablierung der CDU im Düsseldorfer Landtag als personelle und inhaltliche Alternative zur instabilen Regierung Kraft. Zu den wichtigsten Herausforderungen gehört aus meiner Sicht, dass wir die Wirtschaftskrise dauerhaft überwinden, dass die Menschen ohne Arbeit in Nordrhein-Westfalen einen guten Arbeitsplatz finden, dass die Schulvielfalt für unsere Kinder erhalten bleibt und die Konsolidierung des Landeshaushalts ernsthaft angepackt wird.

... vor allem in der besseren Förderung unserer Kinder vor der Schule, in der Schule und nach der Schule. Sie brauchen die beste Bildung und eine qualifizierte Ausbildung an der Uni oder im Betrieb ohne finanzielle Hürden wie Studiengebühren oder Kita-Beiträge. Für diese Zukunftsinvestitionen wollen wir mehr Geld ausgeben.

## *Auf meinem Wunschzettel fürs neue Jahr steht ...*

... deutlich stärkste Fraktion im Düsseldorfer Landtag zu werden, die Regierung Kraft so schnell wie möglich abzulösen und dafür zu sorgen, dass Nordrhein-Westfalen wieder stabile politische Verhältnisse erhält. Denn die Menschen in Nordrhein-Westfalen haben ein Recht darauf, gut regiert zu werden. Und für die Linke wie für alle extremistischen Parteien wünsche ich mir, dass sie in Nordrhein-Westfalen wie auch in Deutschland politisch an Boden verlieren – bis hin zur Bedeutungslosigkeit.

... selbstverständlich Gesundheit ganz oben, denn ohne Gesundheit ist alles nichts. Aber sie ist auch nicht alles. Deshalb hoffe ich, dass wir alle gemeinsam beim Wettstreit um die besten Lösungen für die Menschen in der politischen Auseinandersetzung etwas mehr auf die Sache schauen und weniger auf Schlagzeilen. Das wäre gut für die politische Kultur und gut für die Akzeptanz unserer Arbeit in der Bevölkerung.

## Diesmal sind es die Fraktionsvorsitzenden.

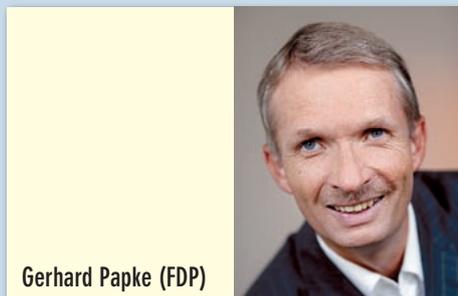


Reiner Priggen (Grüne)

... natürlich die Landtagswahl und der zugegeben etwas überraschende Regierungswechsel. Die daran anschließenden Gespräche zwischen den Parteien und dann der erstmalige Versuch, eine Minderheitsregierung zu bilden. Damit ist in NRW das Jahr 2010 für mich das Jahr von Hannelore Kraft und Sylvia Löhrmann.

... in einer verbesserten Möglichkeit der Teilnahme von Bürgerinnen und Bürgern bei Volksentscheiden auf Landesebene und Bürgerentscheiden in den Kommunen, einem hoffentlich weitgehenden Konsens bei der Schulpolitik angesichts drastisch rückläufiger Schülerzahlen und einem guten Klimaschutzgesetz, das uns diese große Herausforderung in NRW mit all seinen darin liegenden Zukunftschancen für Arbeitsplätze nutzen lässt.

... , dass in der Familie alle gesund bleiben, Borussia Dortmund weiterhin so faszinierend spielt und Deutscher Fußballmeister wird und wir in der Koalition weiterhin eine vernünftige und nach Möglichkeit noch bessere Arbeit leisten.



Gerhard Papke (FDP)

... die Landtagswahlen und ihre fatalen Folgen für Nordrhein-Westfalen, weil Frau Kraft entgegen ihrer Versprechen vor der Wahl gemeinsame Sache mit den Linksextremisten macht. Rot-Rot-Grün verschiebt die Achse unseres Landes Richtung Einheitsbildung und bürokratische Staatswirtschaft. Vor allem aber die Tragödie bei der Loveparade war für mich das bewegende Thema. Leider sind die Fragen nach den Ursachen der Katastrophe immer noch nicht beantwortet.

... darin, dass die Landesregierung dem Mittelstand nicht immer weiter die Luft abwürgt und NRW Industrieland bleibt. Leider soll die Tätigkeit von Staatsbetrieben deutlich ausgeweitet werden. Das weltweit modernste Steinkohlekraftwerk in Datteln droht durch grüne Blockadepolitik zur Bauruine zu werden. Und die Verzögerungstaktik bei der CO-Pipeline gefährdet tausende Arbeitsplätze. Die FDP wird sich weiter für die beste Bildung aller Kinder im begabungsgerechten Schulsystem einsetzen. Rot-Grün muss den Versuch stoppen, das gegliederte Schulwesen am Parlament vorbei zu beseitigen und die Finger von den Gymnasien lassen.

... , dass Borussia Dortmund auch in der Rückrunde genauso weiterspielt wie in der Hinrunde.



Wolfgang Zimmermann (Linke)

... die Abwahl der schwarz-gelben Landesregierung und ihrer „Privat vor Staat“-Politik, die u.a. zum Abbau der Mitbestimmung, zur Einführung der Studiengebühren und zu mehr sozialer Ungerechtigkeit geführt hat. Selbstverständlich auch der Einzug der LINKEN in den Landtag und die damit verbundene weitere Etablierung des Fünf-Parteien-Systems. Leider aber auch der tragische Ausgang der Duisburger Loveparade.

... in der Verwirklichung einer Schulreform, die diesen Namen auch verdient, in einem Haushalt für Nordrhein-Westfalen, der keinen Sozialabbau, Stellenabbau und keine Privatisierungen öffentlichen Eigentums enthält und die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in NRW deutlich verbessert. Es muss eine Politik gemacht werden, die Armut bekämpft und für soziale Gerechtigkeit sorgt.

... , dass es in Nordrhein-Westfalen endlich einen wirklich grundlegenden Politikwechsel gibt. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass die Bürgerinnen und Bürger auch im Jahr 2011 mit vielfältigen Aktionen Widerstand gegen die neoliberale Politik leisten und für eine gerechte und solidarische Gesellschaft auf die Straße gehen. Bei diesen Aktionen stehen wir an ihrer Seite.

Grafik: Dan, Fotolia.com